

ELENA  
FERRANTE  
MEINE GENIALE  
FREUNDIN

ROMAN



SUHRKAMP

suhrkamp taschenbuch 4930

In einem volkstümlichen Viertel Neapels wachsen sie auf, derbes Fluchen auf den Straßen, Familien, die sich seit Generationen befehlen, das Silvesterfeuerwerk artet in eine Schießerei aus. Hier gehen sie gemeinsam in die Schule, die unangepasste, draufgängerische Lila und die schüchterne, beflissene Elena, beide darum wetteifernd, besser zu sein als die andere. Bis Lilas Vater sein brillantes Kind zwingt, in der Schusterei mitzuarbeiten, und Elena mit dem bohrenden Verdacht zurückbleibt, das Leben zu leben, das eigentlich ihrer besten, ihrer so unberechenbaren Freundin zugestanden hätte.

Elena Ferrante ist die große Unbekannte der Gegenwartsliteratur. In Neapel geboren, hat sie sich mit dem Erscheinen ihres Debütromans im Jahr 1992 für die Anonymität entschieden. *Meine geniale Freundin*, der erste Band der Neapolitanischen Saga, ist ein weltweiter Bestseller und hat sich millionenfach verkauft.

Karin Krieger übersetzt aus dem Italienischen und Französischen, darunter Bücher von Claudio Magris, Anna Banti, Armando Massarenti, Margaret Mazzantini, Ugo Riccarelli, Andrea Camilleri, Alessandro Barico und Giorgio Fontana.

Band 2: Die Geschichte eines neuen Namens

Band 3: Die Geschichte der getrennten Wege

Band 4: Die Geschichte des verlorenen Kindes

#FerranteFever

[www.elenaferrante.de](http://www.elenaferrante.de)

Elena Ferrante  
Meine geniale Freundin  
*Kindheit und frühe Jugend*

Band I  
der Neapolitanischen Saga

Roman

Aus dem Italienischen von  
Karin Krieger

Suhrkamp

Die Originalausgabe erschien 2011 unter dem Titel  
*L'amica geniale*  
bei Edizioni e/o, Rom.

Dieses Buch ist dank einer Übersetzungsförderung  
seitens des Italienischen Außenministeriums und der  
Cooperazione Internazionale Italiana erschienen.

Erste Auflage 2018  
suhrkamp taschenbuch 4930  
© der deutschen Ausgabe Suhrkamp Verlag Berlin 2016  
© 2011 by Edizioni e/o  
Suhrkamp Taschenbuch Verlag  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des  
öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch  
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Umschlagillustration: © Emiliano Ponzi / 2agenten  
Umschlaggestaltung: Schimmelpenninck.Gestaltung, Berlin  
Satz: Hümmer, Waldbüttelbrunn  
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-518-46930-9

*Die Personen und die Handlung des vorliegenden Werkes sowie die darin vorkommenden Namen und Dialoge sind sämtlich erfunden und Ausdruck der künstlerischen Freiheit der Autorin. Jede Ähnlichkeit mit realen Begebenheiten, Personen, Namen und Orten wäre rein zufällig und ist nicht beabsichtigt.*



DER HERR. Du darfst auch da nur frei erscheinen;  
Ich habe deinesgleichen nie gehaßt.  
Von allen Geistern, die verneinen,  
Ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.  
Des Menschen Tätigkeit kann allzuleicht erschlaf-  
fen,  
Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;  
Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu,  
Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen. –

J.W. Goethe, *Faust*



## Die handelnden Personen

### *Familie Cerullo* (*die Familie des Schuhmachers*)

*Fernando Cerullo*, Schuster

*Nunzia Cerullo*, seine Frau

Ihre Kinder:

*Raffaella Cerullo*, von allen *Lina* gerufen, nur Elena nennt sie *Lila*

*Rino Cerullo*, Lilas großer Bruder, ebenfalls Schuster  
(*Rino* wird später auch eines von Lilas Kindern heißen.)

*Weitere Kinder*

### *Familie Greco* (*die Familie des Pförtners*)

*Elena Greco*, *Lenuccia* oder *Lenù* genannt

Sie ist das älteste von vier Kindern, nach ihr kommen *Peppe*, *Gianni* und *Elisa*.

Ihr *Vater* ist Pförtner in der Stadtverwaltung.

Ihre *Mutter* ist Hausfrau.

*Familie Carracci*  
(die Familie von Don Achille)

*Don Achille Carracci*, der Unhold aus den Märchen

*Maria Carracci*, seine Frau

Ihre Kinder:

*Stefano Carracci*, Lebensmittelhändler in der Salumeria der Familie

*Pinuccia Carracci*

*Alfonso Carracci*

*Familie Peluso*  
(die Familie des Tischlers)

*Alfredo Peluso*, Tischler

*Giuseppina Peluso*, seine Frau

Ihre Kinder:

*Pasquale Peluso*, der älteste Sohn, Maurer

*Carmela Peluso*, die sich auch *Carmen* nennt, Kurzwarenverkäuferin

Weitere Kinder

*Familie Cappuccio*  
(*die Familie der verrückten Witwe*)

*Melina Cappuccio*, die verrückte Witwe, mit Lilas  
Mutter verwandt

Melinas *Mann*, schleppte Kisten auf dem Obst- und  
Gemüsemarkt.

Ihre Kinder:

*Ada Cappuccio*

*Antonio Cappuccio*, Automechaniker

*Weitere Kinder*

*Familie Sarratore*  
(*die Familie des dichtenden Eisenbahners*)

*Donato Sarratore*, Zugschaffner

*Lidia Sarratore*, seine Frau

Ihre Kinder:

*Nino Sarratore*, der Älteste

*Marisa Sarratore*

*Pino Sarratore*

*Clelia Sarratore*

*Ciro Sarratore*

*Familie Scanno*  
*(die Familie des Gemüsehändlers)*

*Nicola Scanno*, Gemüsehändler

*Assunta Scanno*, seine Frau

Ihre Kinder:

*Enzo Scanno*, ebenfalls Gemüsehändler

*Weitere Kinder*

*Familie Solara*  
*(die Familie des Besitzers der gleichnamigen*  
*Bar-Pasticceria)*

*Silvio Solara*, Padrone der Solara-Bar

*Manuela Solara*, seine Frau

Ihre Kinder:

*Marcello Solara*

*Michele Solara*

*Familie Spagnuolo*  
*(die Familie des Konditors)*

*Signor Spagnuolo*, Konditor in der Solara-Bar

*Rosa Spagnuolo*, seine Frau

Ihre Kinder:

*Gigliola Spagnuolo*

*Weitere Kinder*

*Gino*, der Sohn des Apothekers

*Die Lehrer*

*Maestro Ferraro*, Grundschullehrer und Bibliothekar

*Maestra Oliviero*, Grundschullehrerin

*Professor Gerace*, Gymnasiallehrer in der Unterstufe

*Professoressa Galiani*, Gymnasiallehrerin in  
der Oberstufe

*Nella Incardo*, Maestra Olivieros Cousine,  
wohnt auf Ischia



# PROLOG

Die Spuren verwischen



## I

Heute Morgen hat mich Rino angerufen, ich dachte, er wollte wieder einmal Geld, und wappnete mich, es ihm zu verweigern. Doch der Grund seines Anrufs war ein anderer. Seine Mutter war unauffindbar.

»Seit wann?«

»Seit zwei Wochen.«

»Und da rufst du mich erst jetzt an?«

Mein Tonfall muss ihm feindselig vorgekommen sein, obwohl ich weder verärgert noch aufgebracht war, es lag nur eine Spur von Sarkasmus in meiner Stimme. Er versuchte dagegenzuhalten, tat es jedoch unbeholfen, verlegen, halb im Dialekt, halb auf Italienisch. Er sagte, er sei fest davon überzeugt, dass seine Mutter irgendwo in Neapel herumstreife, wie immer.

»Auch nachts?«

»Du weißt doch, wie sie ist.«

»Ich weiß es, aber findest du zwei Wochen ohne ein Lebenszeichen normal?«

»Ja. Du hast sie lange nicht gesehen, ihr Zustand hat sich verschlechtert. Sie schläft überhaupt nicht mehr, kommt, geht, macht, was sie will.«

Immerhin war er am Ende doch besorgt. Er hatte

überall herumgefragt, hatte die Runde durch die Krankenhäuser gemacht und sich sogar an die Polizei gewandt. Nichts, seine Mutter war nirgends zu finden. Was für ein reizender Sohn: ein dicker Kerl um die vierzig, der noch nie in seinem Leben gearbeitet hat, immer nur krumme Geschäfte und ein Leben auf großem Fuß. Ich konnte mir denken, mit welcher Gründlichkeit er seine Nachforschungen angestellt hatte. Mit keiner. Er hatte nichts im Kopf, und am Herzen lag ihm nur er selbst.

»Sie ist nicht zufällig bei dir?«, fragte er mich unvermittelt.

Seine Mutter? Hier in Turin? Er wusste genau, wie die Dinge lagen, und redete nur, um irgendwas zu sagen. Er, ja, er war viel unterwegs, mindestens ein Dutzend Mal ist er schon uneingeladen bei mir aufgetaucht. Aber seine Mutter, die ich gern willkommen heißen hätte, war zeit ihres Lebens nicht aus Neapel herausgekommen. Ich antwortete:

»Nein, zufällig nicht.«

»Bist du sicher?«

»Rino, also bitte: Ich habe gesagt, sie ist nicht hier.«

»Und wo ist sie dann?«

Er brach in Tränen aus, und ich ließ ihm seinen Auftritt, verzweifelte Schluchzer, die unecht begannen und echt weitergingen. Als er fertig war, sagte ich:

»Benimm dich bitte endlich mal, wie sie es gern hätte: Lass sie in Ruhe.«

»Was redest du denn da?«

»Ich meine es ernst. Es hat keinen Zweck. Lerne, auf eigenen Füßen zu stehen, und lass auch mich in Ruhe.«  
Ich legte auf.

## 2

Rinos Mutter heißt Raffaella Cerullo, wurde aber von allen schon immer Lina gerufen. Von mir nicht, ich habe sie nie so genannt. Für mich ist sie seit mehr als sechzig Jahren Lila. Wenn ich plötzlich Lina oder Raffaella zu ihr sagte, würde sie denken, mit unserer Freundschaft wäre es vorbei.

Seit mindestens drei Jahrzehnten erzählt sie mir, dass sie spurlos verschwinden möchte, und nur ich weiß, was sie damit meint. Sie hat nie eine Flucht im Sinn gehabt, einen Identitätswechsel, den Traum, anderswo ein neues Leben zu beginnen. Sie hat auch nie an Selbstmord gedacht, ist ihr doch die Vorstellung zuwider, Rino könnte mit ihrem toten Körper zu tun haben und müsste sich um ihn kümmern. Nein, ihr schwebte etwas anderes vor: Sie wollte sich in Luft auflösen, wollte, dass sich jede ihrer Zellen verflüchtigte, nichts von ihr sollte mehr zu finden sein. Und da ich sie gut kenne oder zumindest glaube, sie zu kennen, bin ich fest davon überzeugt, dass sie einen Weg gefunden hat, nicht einmal ein Haar auf dieser Welt zurückzulassen, nirgendwo.